

Gesellschaft – Raphael Fellmer lebt ohne Geld und sucht in der Region nach Unterstützern für seine Idee

# Geld oder Leben

VON BENJAMIN DÜRR

**MÜNSINGEN-BUTTENHAUSEN.** Geld lähmt, zerstört, vergiftet, vernichtet, verschmutzt. Wer zu viel hat, schläft nicht mehr; wer zu wenig hat, auch. Raphael Fellmer nutzt deshalb seit drei Jahren überhaupt kein Geld mehr. Wenn er etwas braucht, lässt er es sich schenken. Dafür gibt er an einer anderen Stelle etwas von seiner Arbeitskraft, seiner Persönlichkeit oder seinem Besitz. Er tauscht nicht, sondern will ein freies Geben und Nehmen. Fellmer setzt auf die Idee des Teilens im großen Stil. Man gibt und nimmt kostenlos, weil alle in einer Gemeinschaft leben.

Dafür braucht er Mitstreiter. Raphael Fellmer aus Berlin, Jahrgang 1983, tourt durchs Land und erzählt von seinem Leben ohne Geld. Am Sonntag auf dem Schachen-Zeltplatz bei Buttenhausen hat er vierzig junge Weltreisende vor sich. Sonst spricht er vor Audi-Mitarbeitern und vor Schulklassen. Er beginnt dann immer seine Geschichte mit einer Reise nach Mexiko. 2010 ist er mit Freunden aufgebrochen, per Anhalter durch Südeuropa und mit einem Boot über den Atlantik. Als Gegenleistung für die Überfahrt haben sie gekocht und das Deck geputzt. Aus dieser Erfahrung sei die Idee entstanden, völlig auf die Verwendung von Geld zu verzichten.

## Das Konto ist aufgelöst

Raphael Fellmer sagt, seither kein Geld mehr benutzt zu haben. Er hat kein Bankkonto mehr. Lebensmittel hat er lange nachts aus den Mülltonnen von Supermärkten gefischt, ist inzwischen aber dazu übergegangen, mit den Ladenbesitzern zu sprechen. So macht er es auch beim Arzt. »Die meisten sind sehr



Raphael Fellmer setzt auf die Idee des Teilens im großen Stil.

FOTO: DÜRR

offen und interessiert, wenn ich sage, ich lebe ohne Geld«, sagt Fellmer. Am Ende habe er der Ärztin im Garten geholfen. So »zahlt« er die Miete, den Arztbesuch und die Waschmaschine.

Raphael Fellmers Idee ist die einer geldlosen Gemeinschaft, in der jeder das gibt und teilt, was er gerne macht oder zu viel hat. Es ist damit die Steigerung einer bereits laufenden, größeren Entwick-

lung: Menschen »teilen« auf Facebook ein Foto. Und sie teilen sich mit anderen ein Auto, statt ein eigenes zu kaufen. Fellmers Ziel ist, noch mehr Dinge zu teilen und damit Geld überflüssig zu machen.

»Geld hat uns voneinander entfernt«, sagt Raphael Fellmer. Weil es Egoismus provoziere, die Beziehungen zu sich selbst und zu den anderen kaputt mache

und Gedanken an Geld lähmend für das Leben wirkten. Für ihn gibt es deshalb entweder Geld oder Leben.

Damit würde eine andere Gesellschaft entstehen. Vor allem aber würde die Erde geschont – weniger Ressourcenverbrauch, weniger Verschwendung. Das Internetnetzwerk »Foodsharing« soll ein erster Schritt sein, übrige Lebensmittel zu teilen. Demnächst soll das Projekt in ganz Deutschland an den Start gehen. Dafür wirbt er auch auf der Alb.

## Ökodorf in Südeuropa geplant

Kritik gibt es. Auch unter den vierzig jungen Erwachsenen aus ganz Deutschland, die über den Verein »Weltweiterdenken« nach Buttenhausen kamen. Bei einem Lager einmal im Jahr treffen sie sich, um die Welt weiter zu entwickeln. Die meisten haben einen Freiwilligendienst im Ausland gemacht und damit einen Blick über den nächsten Kirchturm bekommen oder geschärft. Ideen für eine bessere Welt wie die von Raphael Fellmer kommen hier an, provozieren aber auch kritisches Denken.

Dass eine vollständige Unabhängigkeit von Geld nicht möglich sei, sagt einer. Fellmer räumt ein, Kompromisse zu machen: Für Vorträge lässt er sich das Zugticket kaufen, statt Autos zu stoppen. Seine Freundin sei weniger extrem und habe noch ein Konto, auf das das Kindergeld für die Tochter eingehe.

Was er zum Vorwurf sage, er nutze das System aus, fragt jemand. »Ich nutze das System aus, das die Erde ausnützt.« Im nächsten Schritt müssten dann mehr Menschen seiner Idee folgen. Fellmer plant deshalb bereits »Eotopia«, ein Ökodorf in Südeuropa. Eine geldlose Gemeinschaft, die auf dem Prinzip des Gebens gebaut ist. (GEA)